33. Jahrgang. Freitag, 14. März. Abend-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

№ 18191. Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. Preis pro Quartal 3,50 Mk., durch die Post bezogen 3,75 Mk. — Inserate kosten für die sieben-gespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pfg. — Die „Danziger Zeitung“ vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen. 1890.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Prag, 14. März. (Privattelegramm.) Gestern Abend wurden die **Studentendemonstrationen** fortgesetzt, die Polizei mußte einschreiten und starke Patrouillen durchzogen Nachts die Straßen.

Brüssel, 14. März. (Privattelegramm.) Die Regierung hat den für den 18. März anberaumten **Umzug socialistischer Arbeiter** zur Verherrlichung der Commune untersagt.

Manchester, 14. März. (W. T.) Eine **Conferenz der Grubenarbeiter** beschloß, falls eine Lohnerhöhung von 5 Procent jetzt, und eine fernere von 5 Procent im Juli bewilligt werde, solle die Lohnfrage als gelöst betrachtet werden, anderenfalls beginne Sonnabend **allgemeiner Ausstand.**

New-Orleans, 14. März. (W. T.) Infolge fortgesetzten **Steigens des Mississippi** ist der Deich gebrochen und der ganze in der Nähe des Flusses gelegene Stadttheil ist **überschwemmt.** Man befürchtet, daß die angestellten Versuche, das Wasser in den Pontchartain-See zu pumpen nicht genügen und daß andere Stadttheile überfluthet werden.

Politische Uebersicht.

Danzig, 14. März.

Ministerkrisis in Frankreich.

Ganz unerwarteter Weise ist es, nachdem soeben erst Tirards Stellung eine neue Festigung erhalten zu haben schien, in Paris zu einer anscheinend ernsten Ministerkrisis gekommen, und zwar nicht wegen einer Niederlage, die das Ministerium in der Deputirtenkammer erlitten hätte, sondern wegen einer Schlappe im Senate.

In der Deputirtenkammer selbst brachte gestern der Minister des Aeußern Spuller einen Gesetzentwurf ein, durch welchen das **Zollwesen zwischen Frankreich und Tunis** geregelt wird. Die tunesischen Erzeugnisse, wie Vieh, Getreide und Oele, werden in Frankreich zollfrei zugelassen, dagegen unterliegt Wein einem Zoll von nur 3 Proc. Besondere Maßregeln werden zur Verhinderung der Contrebande getroffen. Bei der Vorlage handelt es sich nicht um eine Handelsübereinkunft, sondern um einen Akt der Souveränetät Frankreichs gegenüber dem unter seinem Protectorat stehenden Lande.

Ueber die gleichzeitigen Verhandlungen im Senate liegt nun folgendes Telegramm vor:

Paris, 14. März. (W. T.) **[Senat.]** In Beantwortung einer Interpellation betreffend den französisch-türkischen Handelsvertrag wiederholte der Minister des Aeußern, Spuller, daß bis zum Jahre 1892 die Clausel der meistbegünstigten Nation Platz greife. Der Ministerpräsident Tirard beantragte einfache Tagesordnung, welche mit 129 gegen 117 Stimmen abgelehnt wurde, worauf eine Tagesordnung zur Annahme gelangte, welche die Regierung ersucht, einen modus vivendi mit der Türkei bis zum Jahre 1892 zu vereinbaren.

Den Abstimmungen des Genats für oder gegen die Regierung wird nun zwar im allgemeinen bei weitem nicht diejenige politische Tragweite beigemessen, als denjenigen der Deputirtenkammer. Trotzdem aber scheint Tirard entschlossen zu sein, die volle parlamentarische Consequenz aus dieser Niederlage zu ziehen und abzudanken, wie aus nachstehender Depesche hervorgeht:

Paris, 14. März. (W. T.) Verschiedenen Morgenblättern zufolge beabsichtigen Tirard und Spuller in Folge des gestrigen Votums des Senats anläßlich der Interpellation über die französisch-türkischen Handelsbeziehungen zurückzutreten. Im heutigen Ministerrathe würde die officielle Entscheidung getroffen werden.

Tirard scheint diese verhältnißmäßig geringfügige Veranlassung im Grunde garnicht unwillkommen gekommen zu sein, um sich zurückzuziehen. Gerade wegen dieser Geringfügigkeit ist es jedoch auch ebenso leicht möglich, daß es seinen Collegen gelingt, ihn und Spuller umzustimmen. Wie aber auch die jetzige Krisis verlaufen mag, soviel ist sicher, daß die Tage des Cabinets Tirard gezählt sind. Ist doch dasselbe nach französischen Begriffen auch schon ungewöhnlich lange im Amte, d. h. seit beinahe 13 Monaten.

Verfehlte Auslegungen.

Nach jeder Wahl tauchen Betrachtungen und Erörterungen darüber auf, daß eine Partei nicht die den für sie abgegebenen Stimmen entsprechende Zahl von Mandaten erhalten habe. So wird der Rückgang der süddeutschen Mandate der nationalliberalen Partei, der mit dem Rückgang der von ca. 90 000 auf 82 000 gesunkenen Stimmen in keinem Verhältniß, vielfach besprochen. Es ist nicht recht erfindlich, woraus man die Berechtigung herleiten will, aus der Stimmenanzahl die Zahl der Mandate zu berechnen. Schon der Wahlkampf, die Lebhaftigkeit der Agitation ist in den einzelnen Kreisen so sehr verschieden. In einem ist für eine Partei die letzte Stimme herausgepreßt, während die Gegenpartei durch energische Agitation, durch schärferes Ausnutzen lokaler Verhältnisse und Gegensätze noch manche jetzt nicht abgegebene Stimme hätte erzielen können. Da darf man doch auch nicht mit Durchschnittsziffern dieses oder jenes zu beweisen suchen. Wenn es von der jetzigen Wahl zum Reichstage heißt, 26 Proc. der stimmfähigen Wähler hätten nicht gestimmt — die „Nordd. Allg. Ztg.“ beschäftigt sich heute in einem ganzen Leitartikel mit diesem Thema — so ist das doch nur eine Ziffer, die in ihrer Allgemeinheit die Anwendung auf eine Schlußfolgerung für den einzelnen Fall nicht zuläßt. Eine fernere Beschränkung des Operirens mit einem solchen Zahlenbegriff wird durch die Ungleichheit der Größe der einzelnen Wahlbezirke bedingt. Solche Wahlkreise wie Berlin VI., in denen allein für den socialdemokratischen Candidaten über 40 000 Stimmen abgegeben worden sind, machen doch jeden Vergleich mit solchen Kreisen unmöglich, in denen im ganzen nur 8000 Stimmen gezählt wurden. Der Trost, daß die 26 Procent, die nicht gestimmt haben, der unterlegenen Partei den Sieg durch ihre Stimmabgabe zugewendet hätten, da diese 26 Proc. entschieden zufriedene Leute sein müßten, da sie sonst ihrer Unzufriedenheit an der Wahlurne Ausdruck gegeben hätten, ist schon etwas alt und verbraucht. Bekanntlich wurde er zum ersten Mal während der Conflictszeit vom Kriegsminister v. Roon angewendet und hat im Laufe der Zeit wohl auch nicht an Glaubwürdigkeit gewonnen.

Es fehlt auch nicht an Vorschlägen, die diese scheinbare Ungleichheit zwischen der Zahl der Mandate und der für eine Partei abgegebenen Stimmen beseitigen zu können glauben. Einer derselben schlägt gar vor, nach den in einem größeren Bezirke, etwa Regierungsbezirke oder gar Provinz, abgegebenen Stimmen die Zahl der Mandate zu vertheilen. Dieser als so leicht ausführbar erscheinende Vorschlag ergiebt bei näherer Betrachtung eine Menge von Schwierigkeiten, ja er würde geradezu Ungerechtigkeiten zur Folge haben, so lange nicht eine durchgreifende Reform der Wahlkreise selbst eintritt.

Im übrigen läßt sich gegenüber solchen Wünschen durch eine einfache Rechnung constatiren, daß bei einem solchen Wahlsystem bei den jetzigen Wahlen ebenso wenig Cartellparteien, wie Freisinnige einen Zuwachs an Mandaten zu verlangen hätten, sondern einzig und allein die Socialdemokratie.

„Nationale“ Stimmen gegen Cartell und Kanzler.

Als nach den Wahlen von 1887 in den Kreisen der freisinnigen Partei hier und da der Wunsch nach der Abhaltung eines allgemeinen Parteitages laut wurde, da wußten sich die nationalliberalen Blätter vor Spott und Hohn über die „bankerotte“ Partei und deren vergebliche Versuche, den totalen Untergang aufzuhalten, nicht zu lassen. Heute herrscht hier ein anderer Ton und man beginnt das einst bei anderen Verspottete nachzuahmen. Der **Ruf nach einem Parteitage** ist mit großem Nachdruck vorgestern Abend in einer Versammlung des nationalliberalen Vereins in Moabit erhoben worden. Man einigte sich über folgende Resolution:

Die Versammlung beschließt, den Vorstand zu beauftragen, 1. bei dem Vorstande des großen Berliner nationalliberalen Vereins in geeigneter Weise für eine bessere Organisation der Partei zu wirken und zu veranlassen, daß in allen Stadttheilen nationalliberale Bezirksvereine gebildet, und ferner, daß eine Gesammtvertretung der nationalliberalen Partei in Berlin geschaffen werde; 2. bei der parlamentarischen Centralleitung die **Einberufung** eines ganz Deutschland umfassenden **nationalliberalen Parteitages** zu beantragen.

Ein Punkt ist in der Resolution nicht berührt, die **Lösung des Cartells. Für diese sprachen sich alle Redner aus**, ausgenommen Dr. Sattler, der sich darüber nach dem der „Germ.“ vorliegenden Bericht nicht geäußert hat. Außer ihm hielten alle Redner das Cartell für die wesentliche Ursache der nationalliberalen Niederlage und verlangten, daß es gelöst werde, da es selbst auf dem platten Lande den Nationalliberalen geschadet habe. Archivrath Dr. Sattler hatte eine andere Ursache zur Hand. Er sagte, es sei bedauerlich, daß die Arbeiterschutz-Gesetze nicht schon dem vorigen Reichstage vorgelegen haben; er glaube, die Wahlen hätten alsdann eine etwas andere Gestaltung erhalten. **Schuld hieran habe der Reichskanzler**, der bisher den Arbeiterschutz-Gesetzen großen Widerstand entgegensetzt. Fürst Bismarck ist also die Ursache der nationalliberalen Niederlage.

Am meisten einig war die Versammlung darin, daß ein Parteitag einberufen werden müsse; selbst Dr. Sattler war dafür. Assessor Leidig meinte, es müsse ein den Verhältnissen entsprechendes Programm aufgestellt werden. Das augenblickliche Programm sei das Heidelberger, das im Jahre 1884 nicht unter der Zustimmung der Gesammtpartei zu Stande gekommen ist. Es würde sich deshalb empfehlen, einen nationalliberalen Parteitag nach Berlin zu berufen, auf dem, unter Aufgabe des Cartells, ein bestimmtes Programm aufzustellen wäre. Soweit ging Dr. Sattler nicht, sondern er verwahrte seine Partei gegen die Programmlosigkeit; für den Parteitag trat auch er ein, nur will er zuwarten, bis sich die Verhältnisse geklärt hätten.

Es dämmert also mit Macht! Man erkennt, daß die von Herrn Hobrecht noch jüngst in Magdeburg so laut gepriesene Programmlosigkeit der Partei unheilvoll ist, man will los von dem Cartell, es soll auf alle Fälle anders werden! Das alles erfüllt uns mit begreiflicher Genugthuung, wenn man auch abwarten muß, was aus der Gährung herauskommen wird.

Gleichzeitig mit diesem Vorstoße der Moabiter Nationalliberalen gegen Cartell und Kanzler bringt auch der freiconservative Abgeordnete **Dr. Arendt** in der Wochenschrift „Deutsches Wochenblatt“ einen Artikel unter der Ueberschrift **„Ueber die Fehler unserer inneren Politik seit dem Tode Kaiser Wilhelms I.“** In demselben werden direct der Regierung und indirect dem Reichskanzler in einer verhältnißmäßig erstaunlich offenen Weise die bittersten Vorwürfe gemacht und Wahrheiten gesagt:

Der Artikel führt aus, daß die Schuld für den Ausfall der Reichstagswahlen zum großen Theil die Regierung trägt. Die Officiösen hätten den Grafen Waldersee der Oeffentlichkeit als Schildträger der Stöckerei und Muckerei denuncirt und damit Mißtrauen in bürgerlichen Kreisen gesäet. Die Hervorzerrung des Battenbergconflicts nach dessen glücklicher Erledigung sei zweifellos officiösen Ursprungs gewesen. Man habe gegen Kaiser Friedrich und seine Familie eine Sprache geduldet, welche das monarchische Prinzip auf das schwerste verletzte. Ein weiterer Fehler sei die Veröffentlichung des Immediatberichts über das Tagebuch gewesen und so sei es weiter gegangen: Verbot der „Volksztg.“, Händel mit Morier, Fall Wohlgemuth. Immer war es die Opposition, welche Wasser auf ihre Mühle durch Ungeschicklichkeiten der Regierung und der officiösen Presse erhielt. Weitere Fehler hätten bestanden in der Behandlung der Frage der Verbesserung der Beamtenbesoldungen, der Steuerfrage im preußischen Landtage, in der Verabschiedung des Reichstages ohne Erledigung des Socialistengesetzes, Widerstand gegen die Arbeiterschutz-Gesetzgebung. Die der **Regierung nahestehende Presse** müßte ein Muster der Sachlichkeit und der Wohlanständigkeit sein. Statt dessen ist es bei uns soweit gekommen, daß die „Nordd. Allg. Ztg.“, die „Berliner Polit. Nachrichten“ und eine Reihe nationalliberaler Provinzblätter bei allen Parteien gleichmäßig verhaßt und mißachtet sind. Es sei dringend nothwendig, daß dem **Unfug der Officiösen** ein Ende gemacht werde. Daß die Nationalliberalen das Officiösenthum abschütteln werden, nehmen wir als sicher an, da diese Partei sich selbst aufgeben würde, wenn sie sich die Eselstritte gefallen ließe, welche sie in denselben officiösen Organen erhält, die während der Wahlbewegung beständig für die Nationalliberalen gegen die Hochconservativen Partei ergriffen und durch ihre Hetzereien die Zerwürfnisse innerhalb des Cartells verschärft hatten. — Die Regierung müsse wieder eine feste, einheitliche, entschiedene Haltung zurückgewinnen. Das Volk muß wieder ein klareres Bewußtsein dafür gewinnen, daß ein Kaiser und König im Lande regiert. Die Unentschlossenheit darf nicht länger jeder noch so nothwendigen Reform im Wege stehen. „Es war ein Opportunismus eingegriffen, der nur die Bedürfnisse des Augenblicks zu befriedigen strebte — nach uns die Sintfluth! Die Politik eines großen Landes aber muß einheitlich und nach bleibenden Gesichtspunkten geführt werden. Man darf nicht heut das Volk zum Kampf gegen Rom auffordern und morgen den Papst zum Schiedsrichter unserer inneren Politik machen, Socialpolitik treiben und das Großkapital ängstlich schonen, Colonieen erwerben und die Mittel scheuen, die für dieselben aufzuwenden sind. Schließlich bemerkt das freiconservative Wochenblatt, der Rücktritt des Reichskanzlers **sei nicht die Voraussetzung für die Kaiserpolitik Wilhelms II.** „Fürst Bismarck ist groß geworden als Vertreter des monarchischen Prinzips, er wird, wie kein anderer, die Folgerungen dieses Princips zu ziehen wissen. Fürst Bismarck wird der Diener seines Kaisers und Königs bleiben, auch wenn dieser der eigenen Richtung folgt.“

Man wird sich nun allerdings erinnern, daß Dr. Arendt auch früher schon im directen Gegensatze zu der überwiegenden Mehrzahl seiner Fractionsgenossen sich einer anderen, offeneren und selbständigeren Sprache gegen die Regierung befleißigt hat, z. B. während des Battenbergconflictes. Nichtsdestoweniger erinnert dieses scharfe Auftreten im gegenwärtigen Zeitpunkte, noch mehr aber das mit ihm zusammenfallende Vorgehen der Moabiter Nationalliberalen einigermaßen an die Gewohnheit gewisser Bewohner von Schiffen, wenn dieselben zu sinken beginnen.

Im übrigen wäre es noch erfreulicher, wenn der Abg. Dr. Arendt auch thatsächlich die Consequenz aus seinen mannhaften Worten ziehen würde. Er ist Mitglied des Abgeordnetenhauses; er geißelt hier den Unfug der Officiösen; folglich wird er die Aufhebung des Welfenfonds, des Urquells des Reptilienunwesens, beantragen. Die Liberalen werden ihn dabei gewiß gern unterstützen.

Die Mitglieder der internationalen Arbeiterschutzconferenz.

Auf der am 15. März in Berlin zusammentretenden internationalen Arbeiterschutzconferenz werden außer Deutschland folgende Staaten vertreten sein: Belgien, Dänemark, England, Frankreich, Italien, Luxemburg, die Niederlande, Oesterreich-Ungarn, Portugal, Schweden und Norwegen, die Schweiz und Spanien. Die Namen der Delegirten Deutschlands haben wir gestern aufgeführt. Als Delegirte der übrigen Staaten werden der Conferenz beiwohnen:

Seitens Belgiens: Baron Greindl, Staatsminister Jacobs, Director im Ministerium für Landwirthschaft Harzé und ferner als Beirath Baron Arnold t'Kint de Roodenbeeke.

Seitens Dänemarks: Geh. Etatsrath Tietgen, Fabrikinspector Dr. phil. H. A. Topsöe, Director einer Feuerversicherung L. Bramsen.

Seitens Englands: Sir E. Malet, Sir John Gorst, parlamentarischer Unterstaatssecretär im India Office, der Großindustrielle in Manchester Sir William Houldsworth und der Eisenindustrielle in Dalington David Dale.

Stadt-Theater.

✠ Zum Benefiz für Herrn Regisseur **Mathes** wurde gestern Wildenbruchs Schauspiel „Das neue Gebot“ zum ersten Mal gespielt. 1886 erschienen, gehört das Stück zu den neueren Arbeiten des Dichters, obwohl ihm seitdem bereits zwei Dramen gefolgt sind. Wäre es zehn oder zwölf Jahre früher herausgekommen, würde es wahrscheinlich um seines Stoffes willen einen sehr großen Erfolg gehabt haben. Der Held des Stückes ist ein Geistlicher, dessen tragischer Conflict daraus entsteht, daß er zwischen die entgegengesetzten Ansprüche von Kirche und Staat gestellt ist, wenigstens in der ersten Hälfte des Dramas. Das ist also ein Thema, das in den Zeiten des sog. Culturkampfes schon an sich eine starke Anziehung auf das Publikum ausgeübt hätte, ganz abgesehen von der Behandlung, die ihm Wildenbruch hat angedeihen lassen. Ein bloßes Tendenzdrama ist darum „Das neue Gebot“ keineswegs; der Dichter hat seine Personen nicht etwa nur zu Trägern bestimmter Anschauungen gemacht, die er von der Bühne herab dem Publikum vortragen will, sondern er hat den Conflict in die Seele der handelnden Personen gelegt und ihn dort mit eindringender Kenntniß des Seelenlebens entwickelt. Das Drama hat also einen künstlerischen Gehalt, der über die wechselnden Zeitströmungen weit hinausgeht. Die gestrige Aufführung zeigte uns auch wieder Wildenbruch als Dichter, der starke scenische Wirkungen zu erreichen, aber auch zarten und weichen Stimmungen einen schönen poetischen Ausdruck zu geben vermag.

Der Dichter versetzt uns tief in das Mittelalter, in die Zeit des deutschen Königs Heinrich IV. und des Papstes Gregor VII., etwa in die Zeit zwischen 1073 und 1075, doch verfährt er mit dem geschichtlichen Zusammentreffen oder Nichtzusammentreffen der einzelnen Vorgänge ziemlich frei nach seinen dramatischen Bedürfnissen. Die Handlung beginnt mit der Empörung der sächsischen Fürsten unter Otto v. Nordheim gegen Heinrich IV.; den Aufständischen ist gelungen, die meisten Zwingburgen, die Heinrich hat erbauen lassen, zu nehmen; nun wälzt sich der Aufruhr nach der Ortschaft Volkerode, welche bisher unter der geistigen Führung des Pfarrers Wimar Knecht in wahrhaft idyllischem Glück und Frieden gelebt hat. Dies Friedensidyll wird uns in den ersten Scenen anschaulich gemacht, als sich die Gemeinde um ihren Geisteshirten in der Kirche zur Weihnachtsfeier versammelt hat. Das Volk liebt den König und hat zu den sächsischen Großen, die gegen ihn aufgestanden sind, wenig Vertrauen. Wimar Knecht hat bisher die Treue gegen den König als christliches Gebot gepredigt. Er will auch trotz des wüsten Andrängens der aufständischen Fürsten bei dieser Predigt bleiben, da trifft die päpstliche Bulle ein, welche Heinrich in den Bann thut. Knecht unterwirft sich zunächst nach schwerem Kampfe dem „Gebote Gottes“, das ihm durch den Mund des Papstes zu Theil wird. Aber schon im nächsten Akt wird diese Unterwerfung auf eine starke Probe gestellt; die schwer kranke, gleichfalls mit dem Bann belegte Königin sucht in seiner Kirche Rettung, und die Barmherzigkeit siegt über den Gehorsam gegen das Kirchenoberhaupt. Die beiden ersten Akte, welche diese Handlung umfassen, sind außerordentlich lebendig und spannend gearbeitet; nur das lange Liebesgespräch zwischen Bertold und Gertrud, so poetisch es ist, scheint doch ein wenig unwahrscheinlich, denn die beiden Liebenden haben alle Ursache, sich in diesem Augenblick in ihrem eigenen und mehr noch im Interesse der Königin, die sie geleiten, schleunigst zu verbergen. Sie schwelgen aber so lange in ihrem Glück, daß sie wirklich entdeckt werden. Mit dem dritten Akte führt Wildenbruch nun ein neues tragisches Moment ein, das mit dem Vorausgegangenen doch, wenn überhaupt, nur in einem sehr schwachen Zusammenhang steht: es wird der Befehl des Papstes verkündigt, der den Cölibat für die Geistlichen einführt und damit Knechts Ehe aufhebt. Da Knecht sich von seiner Frau Martha nicht trennen will, wird er aus dem Pfarramt vertrieben. Martha erliegt den Leiden, die sich daraus ergeben, und das Stück kommt zu einem versöhnlichen Abschluß, indem am Schlusse Knecht von seinen Pfarrkindern wieder zurückgeholt wird. Diesem zweiten Theile fehlt die starke dramatische Belebtheit des ersten. Gleich die erste Scene des dritten Aktes mit dem peinigenden Bericht der alten Bäuerin an Gertrud über das dem väterlichen Hause drohende Unheil ist viel zu gedehnt. Auch ist die bußfertige Reue des fanatischen Mönches Bruno am Schluß aus dem Charakter dieses Mannes nicht motivirt; der Dichter hat sie wohl nur eingefügt, um den geistigen Triumph seines Helden in vollem Glanz zu zeigen.

Wie Wildenbruch dazu gekommen ist, gerade die Zeit Heinrichs IV. und Gregors VII. für seinen Stoff zu wählen, ist nicht recht klar. Denn es hat kaum einen traurigeren Vertreter der Rechte des Staates gegen die der Kirche gegeben, als jenen Heinrich, der ja bekanntlich auch die erste Wanderung nach Canossa gemacht hat.

Die gestrige Aufführung machte den Hauptdarstellern und der Regie alle Ehre. Die vielen Volksscenen waren gut arrangirt und geprobt, nur im 3. Akt kam einmal einige Unsicherheit zur Erscheinung. **Hr. Mathes** führte den Wimar Knecht sehr würdig und durchweg mit dem rechten Herzenston durch; er wurde vielfach gerufen und mit Kranzesspenden bedacht. Sehr tüchtig stand ihm Frau **Staudinger** (Martha) zur Seite und nicht weniger glücklich spielte **Frl. Immisch** die Gertrud mit zarter Innigkeit. **Hr. Remond** gab die Idealgestalt des jungen Ritters Bertold schwungvoll und mit warmem Gefühl. Die beiden schlimmen Personen, der wilde Bauer Reginer und der fanatische Mönch Bruno, wurden von Herrn **Stein** und **Hrn. Weidlich** sehr gut gespielt; nur glückte dem Letztgenannten der klägliche Theil der Partie am Schluß, der uns auch psychologisch unwahrscheinlich erscheint, nicht recht, während er die kräftigen Stellen zu voller Wirkung brachte. Die zahlreichen kleinen Partien wurden ganz angemessen gegeben. **Herr Hofmann** repräsentirte den Grafen Nordheim bestens und Frau **Steinberg** führte ihre alte Bäuerin Richmut gut durch.

Seitens Frankreichs: Jules Simon, Senator und Mitglied der französischen Akademie, der Senator Tolain, das Mitglied der Deputirtenkammer Burdeau, der Generalinspector und Präsident des Oberminenraths Linder, der Mechaniker Delahaye und als Beirath der erste Botschaftssecretär bei der Berliner Botschaft Dumaine; als technische Beiräthe sind diesen Delegirten beigegeben: der Gewerbeinspector Laporte, der Generalconsul Jacquot, der Cabinetschef des Senatspräsidenten Lebon und der Ingenieur Pelle.

Seitens Italiens: der Senator Gerolamo Boccardo, der Deputirte Vittorio Ellena und der Generaldirector der Statistik Luigi Bodio, als Beiräthe der Abtheilungschef im Finanzministerium Stringher und der Professor Maiorano-Calatabiano.

Seitens Luxemburgs: Dr. J. A. Brasseur.

Seitens der Niederlande: der Berliner Gesandte Jonkheer van der Hoeven, der Ministerialrath im Justizministerium Gnijbers von Wissenkerke, sowie der Arbeitsinspector Struve.

Seitens Oesterreich-Ungarns und zwar österreichischerseits: für das Handelsministerium Ministerialrath Béla Frhr. v. Weigelsperg und der Central-Gewerbe-Inspector Ministerialrath Dr. Franz Migerka, für das Ackerbauministerium Ministerialsecretär Dr. Ludwig Haberer, für das Ministerium des Innern August Frhr. v. Bappart-Leenheer; ungarischerseits: Ministerialrath Dr. Julius Schnierer, Ministerialrath Béla Gränzenstein als Bergbaufachmann, sowie der Industrieinspector Josef Szterényi.

Seitens Portugals: wahrscheinlich der Berliner Gesandte Marquis de Penafiel.

Seitens Schwedens-Norwegens: das Mitglied der ersten Kammer v. Tham und der Generalsecretär im Ministerium des Innern zu Christiania Eduard Christie, zur Disposition bleibt beiden Bevollmächtigten Ministerialsecretär Graf Wrangel.

Seitens der Schweiz: der Landammann Blumer und der erste Secretär des eidgenössischen Departements für Industrie Dr. Kaufmann.

Die Namen der Vertreter Spaniens sind bis jetzt noch nicht bekannt gegeben.

Ein Schauri in Deutsch-Ostafrika.

Bekanntlich beabsichtigt die deutsch-ostafrikanische Gesellschaft, nachdem nunmehr die Ruhe im größten Theile unseres Schutzgebietes an der Ostküste Afrikas hergestellt ist, mit ihrer Thätigkeit wieder zu beginnen. Gewissermaßen als Einleitung zu derselben wurde am 6. Februar in Bagamoyo mit den Indiern und Njumbes des Districts ein großer Schauri abgehalten. Es waren zu diesem Zwecke, wie den „Hamb. Nachr." aus Bagamoyo geschrieben wird, sämmtliche Njumben eingeladen worden, welche auch alle persönlich erschienen. Nur wenige, die verhindert waren, hatten Stellvertreter geschickt. Der Reichs-Commissar Major Wißmann hielt eine längere Anrede in der Suaheli-Sprache, welche sehr beifällig aufgenommen wurde. Sodann sprach Consul Bohsen, General-Director der deutsch-ostafrikanischen Gesellschaft, zuerst zu den Indern, dann zu den Negern. Den Indern wurde gesagt, daß zur Erleichterung des Handels die deutsch-ostafrikanische Gesellschaft in Bagamoyo eine große Factorei anlegen werde, welche alle Tausch- und Handelsartikel in großen Mengen auf Lager halten und ihnen den Einkauf derselben erleichtern werde, so daß sie die Waaren nicht erst aus Zanzibar zu beziehen, also auch keine Fracht u. s. w. zu zahlen brauchten. Das Vortheilhafte dieses Planes schien den Indern einzuleuchten. Die Njumben wurden aufgefordert, mit den Deutschen an der Entwickelung des Landes dadurch Hand in Hand zu arbeiten, daß sie die Bebauung des Landes energisch wieder aufnehmen, die gewonnenen Feldfrüchte an den Mann bringen und dafür Sorge tragen sollten, daß ihre Untergebenen den Segen cultureller Fortschritte kennen lernten. Sämmtliche Njumbes versicherten darauf, daß sie sich schon jetzt wohler fühlten, als zur Zeit der früheren Regierung, und daß es ihr eifrigstes Bestreben sein werde, die Zufriedenheit des Bwana kuba (großen Herrn) zu erwerben. Je nach ihrem Rang und ihrer Bedeutung wurden sie darauf von der deutsch-ostafrikanischen Gesellschaft beschenkt. Tücher, Hemden, arabische lange Mäntel und Mützen, Stoffe etc. wurden ihnen reichlich verabfolgt, so daß sie sehr vergnügt ihre Heimreise antraten.

Im englischen Unterhause

erklärte der Unterstaatssecretär Fergusson, er habe keine Nachricht davon erhalten, daß die türkischen Truppen in Siwas in Armenien Grausamkeiten verübt hätten. Der Präsident des Handels-Ministeriums Hicks-Beach theilte mit, England werde auf der am 1. April beginnenden industriellen Conferenz in Madrid durch den Parlaments-Unter-Staatssecretär des Innern Stuart Wortley, den Superintendenten des Departements der Verträge im auswärtigen Amt Sir Bergne und den General-Controleur des industriellen Eigenthums (Patentamt) Lack vertreten sein. Der Ackerbauminister Chaplin sprach sein Bedauern aus, daß die Einfuhr von Vieh aus Schleswig-Holstein noch untersagt bleiben müsse, da neuerdings Fälle von Maul- und Klauenseuche in Schnelsen bei Pinneberg vorgekommen seien.

Der von der Regierung bekämpfte Antrag Hamleys, betreffend die bessere Dotirung der Freiwilligencorps aus Staatsmitteln, wurde mit 135 gegen 102 Stimmen angenommen, indessen wird diese Schlappe der Regierung zu irgend welchen politischen Weiterungen wohl kaum führen.

Deutschland.

* Berlin, 14. März. Der Reichskanzler hat dem Bundesrathe gleichzeitig mit einer im Reichseisenbahnamte ausgearbeiteten Denkschrift betr. die Abänderung des Betriebs-Reglements für die Eisenbahnen Deutschlands, sowie der Anlage D. zu diesem Reglement, vier Anträge des Amtes zur Beschlußnahme vorgelegt. Der Bundesrath hat sich mit diesen Anträgen bereits in seiner heutigen Sitzung beschäftigt. Der erste Antrag bezweckt, in Uebereinstimmung mit dem seit kurzem auf allen deutschen Eisenbahnen eingeführten Verfahren, alle schnellfahrenden Personenzüge, abgesehen von den Orientexpreßzügen, einheitlich als Schnellzüge zu bezeichnen und diese Bezeichnung auch an einer bestimmten Stelle des Reglements eintreten zu lassen. Der zweite Antrag bezweckt, das von der Rottweil-Hamburger Pulverfabrik hergestellte „Rottweiler Kleinkaliber-Pulver" unter denselben Bedingungen wie das gewöhnliche Schwarzpulver zur Eisenbahnbeförderung zuzulassen. Der dritte Antrag will die Anlage D. zum Betriebsreglement dahin geändert wissen, daß der neue Sprengstoff „Rudorit" unter den für die Sprengstoffe „Sekurit" und „Roburit" gestellten Bedingungen zur Eisenbahnbeförderung zugelassen wird. Der letzte endlich wünscht eine Aenderung der Anlage D. dahin, daß mit Fett oder Oel getränktes Papier, sowie Hülsen aus solchem nur in dichten gebaulen oder in offenem Wagen unter Deckenverschluß befördert werden dürfen.

* [Wechselstempelsteuer.] Amtlicher Nachweisung zufolge betrug die Einnahme an Wechselstempelsteuer im deutschen Reiche für die Zeit vom 1. April 1889 bis Schluß des Monats Februar 1890: 6 830 441,80 Mk. oder 528 782,20 Mk. mehr als im gleichen Zeitraum des Vorjahres. (W. T.)

* [Die Cartellpresse und die Kaiserin Friedrich.] Die Cartellpresse hat auch nach ihrer Niederlage nichts gelernt und nichts vergessen. Sie kann das Hetzen und Denunciren nicht lassen, und dazu muß nicht nur die freisinnige Partei, sondern auch die Kaiserin Friedrich herhalten. So schreibt neuerdings die „Rh.-Westf. Z.":

„Die Kaiserin Friedrich unterhält, was kein Geheimniß ist, zu einer Reihe namhafter Größen der freisinnigen Partei nach wie vor Beziehungen. Man glaubt, daß der Einfluß der hohen Dame auf die ihrem Rathe zugänglichen Herren jetzt als ein mäßigender sich erweisen werde."

So confus diese „Nachricht" klingt, so liegt doch, bemerkt dazu das „B. Tgbl.", ihre denunciatorische Tendenz klar zu Tage, und es genügt zu ihrer Kennzeichnung, sie niedriger zu hängen.

* [Die „Nationalzeitung".] Die „Nationalzeitung" bespricht das Verhalten der Opposition im Abgeordnetenhause während der Polendebatte und meint:

„Dahin wird man die Frage halten müssen, ob . . . dem polnischen Adel und dem polnischen Clerus gestattet sein soll, in aller Ruhe die Vorbereitungen für den nächsten der periodischen polnischen Aufstände zu treffen . . . Den Deutschfreisinnigen steht Parteihaß höher, als der Schutz der eigenen Nationalität und als die Sicherheit des Grenzlandes."

Mit solchen Redewendungen kann die „Nat.-Ztg." vielleicht politischen Kindern im Centrum und Westen des Reichs, die von den Verhältnissen im Osten keine Ahnung haben, Angst machen, hier in unserem Osten wird sie damit niemandem imponiren, sondern höchstens mitleidiges Lächeln hervorrufen; ernst genommen zu werden verdient sie schon vermöge ihres würdelosen Gebahrens seit dem Wahlausfalle nicht mehr.

* [Wahlkniff.] Die „Post" erzählt von einem Wahlkniff, den die Socialdemokraten bei der letzten Wahl angewandt haben sollen. Darnach sollen nicht weniger als ca. 8000 socialdemokratische Arbeiter sowohl in ihrem Heimathsort, als auch in den Großstädten, wo sie arbeiten, gestimmt haben. Die „Post" meint mit Recht, daß die wissentliche Fälschung des Wahlergebnisses eine so schwere Strafthat wäre, daß eine dahingehende Behauptung mit schweren Anlagen begründet sein muß. Gleichzeitig findet sie aber in der Thatsache, falls sie wahr ist, „Anlaß zu ernsten Maßnahmen".

Dresden, 13. März. Die zweite Kammer genehmigte den Bau der Eisenbahnlinien Waldheim-Rochlitz, Geyersdorf-Wilischhaus, Herrnhut-Bernstadt, Schönberg-Hirschberg und Zwickau-Crossen-Mosel, sowie die Erweiterung der Station Erlau.

Frankfurt a. M., 13. März. Der bisherige Director der allgemeinen Elektricitäts-Gesellschaft, Oskar v. Miller, ist in den Vorstand der internationalen elektrischen Ausstellung für 1891 eingetreten und zum Vicepräsidenten desselben ernannt worden. Der Vorstand hat ihm den Hauptantheil an der technischen Leitung der Ausstellung übertragen.

Aachen, 13. März. In einigen Tuchfabriken haben die Weber die Arbeit gekündigt, wenn ihnen nicht innerhalb 14 Tagen ihre Forderung auf höhere Löhne bewilligt würde; in einer anderen Tuchfabrik haben die Weber die Arbeit niedergelegt, weil ein College angeblich ungerechtfertigt entlassen worden ist. (W. T.)

München, 13. März. Wie die „Allgem. Ztg." meldet, wird sich der Ministerrath heute Nachmittag mit der von der „Allgem. Ztg." jüngst erwähnten neuerlichen Stellungnahme der Bischöfe zu den kirchenpolitischen Angelegenheiten beschäftigen, nachdem die gutachtliche Aeußerung des Episcopats zur Altkatholikenfrage kürzlich erfolgt ist.

Oesterreich-Ungarn.

Neusatz, 13. März. Der Redacteur Tomitsch, welcher bei einer Schlägerei auf dem hiesigen Bahnhof den ehemaligen Reichstagsabgeordneten Dimitrievitsch so schwer verwundet hatte, daß derselbe den Verletzungen alsbald erlag, ist wegen Mordes zu lebenslänglichem Zuchthaus verurtheilt worden. (W. T.)

Holland.

Haag, 13. März. [Zweite Kammer.] Auf eine Interpellation über die Vertretung der Niederlande auf der Arbeiterschutz-Conferenz in Berlin wurde regierungsseitig erklärt, die Delegirten seien dahin instruirt worden, daß sie eine reservirte Haltung einzunehmen und in keiner Hinsicht der Industrie und der Zollgesetzgebung des Landes zu präjudiciren haben.

Frankreich.

Paris, 13. März. Ministerpräsident Tirard machte im Ministerrathe den Vorschlag, der Kammer eine Creditforderung von 160 000 Fr. für den im Mai hierselbst stattfindenden internationalen Telegraphen-Congreß zu unterbreiten. — Der Arbeitsminister Faye hat den Ingenieur Pelle gleichfalls zum technischen Beirath der Delegirten für die Berliner Conferenz ernannt.

Serbien.

Belgrad, 13. März. Da sechs active Minister ihre Sitze im Staatsrathe einnehmen werden, erwartet man in politischen Kreisen den Eintritt von zwei oder drei neuen Mitgliedern in das Cabinet, sobald der Staatsrath seine Thätigkeit begonnen haben wird. (W. T.)

13. März. Der Kronprinz von Italien stattete gestern dem Könige seinen ersten Besuch ab. Derselbe ist heute zum Dejeuner bei der Königin Natalie geladen. (W. T.)

Bulgarien.

Sofia, 13. März. Mit Rücksicht darauf, daß der letzte der Handelsverträge zwischen den Mächten und der Türkei am 10. (22.) Mai d. J. abläuft, verständigte die bulgarische Regierung die politischen Agenten von Frankreich und Griechenland davon, daß sie bis zum Abschlusse neuer, directer Handelsübereinkünfte mit Bulgarien Actionsfreiheit vorbehalte. — Der Fürst Ferdinand verlieh mittelst schmeichelhaften Schreibens dem Minister Stambulow die goldene Tapferkeitsmedaille. Matkurow erhielt dieselbe Medaille in Silber. (W. T.)

Türkei.

Canea, 13. März. Schakir Pascha hat für die anläßlich der jüngsten Unruhen Verurtheilten bei der Pforte eine Amnestie beantragt, welche sich jedoch nicht auf die in contumaciam Verurtheilten erstrecken soll. Die Kriegsgerichte dürften demnächst aufgehoben werden. (W. T.)

Rußland.

Petersburg, 13. März. Nach officieller Bekanntmachung soll die in der Wehrpflichts-Ordnung vorgesehene Einberufung der Landwehrleute erster Kategorie zu Uebungsversammlungen alljährlich erfolgen, und zwar in den Jahren 1890 und 1891 auf vier Wochen. (W. T.)

Am 15. März: S.-A. 6.19, U. 6.1. **Danzig, 14. März.** M.-A. 3.17, M.-U. b. Tage.

Wetteraussichten für Sonnabend, 15. März,
auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte, und zwar für das nordöstliche Deutschland:

Temperatur fast überall steigend. Strichweise Nebel und Niederschläge. Schwache Winde, meist bedeckt.

Für Sonntag, 16. März:

Meist trübe, ziemlich milde; mäßige Winde. Vielfach neblig, Niederschläge.

Für Montag, 17. März:

Bedeckt, trübe, Nebel, Niederschläge; wenig veränderte Wärmelage. Mäßige und frische, böige Winde.

Für Dienstag, 18. März:

Wenig wärmer; bedeckt, meist trübe, strichweise Nebel. Lebhafte, böige Winde. Niederschläge.

* [Eisgang.] Der Eisgang durch die Danziger Weichsel hat bis heute früh angehalten und sich während der Nacht glatt vollzogen. Heute Vormittag trieben nur noch vereinzelte Schollen der See zu. Wie es scheint, ist das Eis des preußischen Stromlaufes vollständig abgegangen, doch kommt auch schon etwas polnisches Eis herab. Die Hauptmasse des neuen polnischen Eises (die eigentliche Winter-Eisdecke ging bekanntlich schon früher ab) ist noch zu erwarten. Aus Warschau wird heute telegraphirt: Wasserstand gestern 1.07, heute 2.06 Meter. Eisgang von oberhalb.

Aus Marienburg schreibt man uns von heute Morgen: Das Nogateis liegt noch unverändert fest. Das Wasser ist abwechselnd gestiegen und gefallen; jetzt 2.60 Meter am Pegel.

* [Zum Schlachthaus-Bau.] Der hiesigen Stadtverordneten-Versammlung sind nunmehr vom Magistrat die erforderlichen Druckexemplare des Reiseberichts zugegangen, welchen die im Oktober v. J. von den städtischen Behörden zur Besichtigung öffentlicher Schlachthöfe und Viehmärkte entsandte Commission verfaßt hat. Der erste Theil dieses Berichtes enthält eine objective Darstellung derjenigen Schlacht- und Viehhofanlagen, welche die Commission auf ihrer Reise besichtigt hat, während der zweite Theil desselben ein ausführliches Gutachten nebst Situations-Skizze und Kostenanschlag für die hiesige Schlachthaus-Anlage enthält und so abgefaßt ist, daß er als ein generelles Project für den zu erbauenden Schlacht- und Viehhof angesehen und als Grundlage für eine Commissionsberathung verwendet werden kann. Der Magistrat schlägt vor, die principiellen Fragen dieser Angelegenheit in einer gemischten Commission zu berathen, dieselbe auf 9 Mitglieder zu beschränken und in dieselbe 5 Stadtverordnete und ein Bürgermitglied zu wählen, während seitens des Magistrats die 3 Mitglieder der Reise-Commission (die Herren Stadtbaurath Licht, Stadtrath Trampe, Gasanstalts-Director Kunath) in dieselbe zu deputiren beabsichtigt wird. Es wird aber als wünschenswerth erachtet, daß sämmtlichen Mitgliedern des Magistrats und der Stadtverordnetenversammlung Gelegenheit geboten wird, den Berathungen der Commission beizuwohnen. Die städtische Reise-Commission hat die Städte Berlin, Leipzig, Chemnitz, München, Darmstadt, Frankfurt a. M., Wiesbaden, Barmen, Elberfeld, Köln, Paris, Brüssel, Antwerpen, Amsterdam, Hannover, Bremen, Hamburg und Lübeck besucht und hier neben anderen größeren communalen Anlagen und Schöpfungen der neueren Technik namentlich die Schlacht- und Viehhofs-Anlagen eingehend besichtigt. Ihre Vorschläge durch detaillirte Berichte und zahlreiche Zeichnungen erläutert, gehen nun dahin, auf der Klapperwiese einen öffentlichen Schlachthof und einen öffentlichen, auch für den Export nutzbar zu machenden Viehhof zu errichten. Auf dem Schlachthof sollen 4 Schlachthallen, nebst den entsprechenden Ställen errichtet werden, für deren Größenverhältniß angenommen ist, daß jährlich in denselben 12 000 Rinder, 35 000 Schweine, 22 000 Kälber und 18 000 Hammel geschlachtet werden. Daneben sollen Verwaltungsgebäude, Restauration, Kühl- und Maschinenhäuser, ein besonderes Pferde-Schlachthaus für jährlich 800—1000 Pferde, drei große Marktställe, im ganzen ca. 20 einzelne Gebäulichkeiten auf dem Schlachthofterrain errichtet werden. Ein beigefügter vorläufiger Kostenüberschlag schließt mit der Summe von 2 650 000 Mk. ab, wovon 1 635 000 Mk. auf den eigentlichen Schlachthof, 590 000 Mk. auf den Viehhof und 425 000 Mk. auf Nebenkosten entfallen.

* [Protest gegen das Gutachten der Bau-Akademie.] Die landwirthschaftlichen Vereine Elbing B. und C., Ellerwald, Lichtfelde, Rückfort und Schönwiese haben nun ebenfalls eine Petition an das Abgeordnetenhaus gerichtet, in welcher sie gegen das neueste Gutachten der Akademie des Bauwesens Protest erheben und dringend um Regulirung der Nogat bitten.

* [Städtisches.] In der auf nächsten Dienstag anberaumten Sitzung der hiesigen Stadtverordneten-Versammlung wird der Magistrat den Haupthaushalts-Etat der Stadt pro 1890/91 vorlegen und dabei den in der Städte-Ordnung vorgeschriebenen Jahresbericht über den Stand der Gemeinde-Angelegenheiten erstatten.

* [Gewerbe-Verein.] In der gestrigen Sitzung machte zunächst der Vorsitzende Herr Schütz Mittheilung von dem schon erwähnten Schreiben des Directors der Kunstakademie A. v. Werner, in welchem derselbe mittheilt, daß im laufenden Jahre die Zinsen einer Stiftung zur Hebung der Frescomalerei im Betrage von 3000 Mk. zur Verfügung stehen. Es sollen aus diesen Mitteln, wie bekannt, Wohnhäuser von Privatleuten mit Frescomalereien versehen werden, und zwar sollen die Gegenstände, welche dargestellt werden sollen, von diesen selbst bestimmt werden. Es werden demnach Hausbesitzer aus verschiedenen Gegenden, u. a. auch aus den Provinzen Ost- und Westpreußen, aufgefordert, ihre Bewerbungen einzureichen, aus denen der darzustellende Gegenstand, die Größe, Gestalt und Lage der Räume und die Höhe der Summe, welche der einzelne Besitzer etwa noch beisteuern will, zu ersehen sind. Hierauf hielt Hr. Gasanstaltsdirector Kunath, wie neulich in der naturforschenden Gesellschaft, einen Vortrag über „centrale Kraftversorgung durch Druckluft", über welchen wir an anderer Stelle ausführlich berichten werden.

* [Pontons für Wasserwehren.] Vorgestern hat nun die Abnahme der im Etablissement des Herrn H. Merten hierselbst erbauten Pontons für die Wasserwehren im unteren Nogatgebiet durch eine größere Commission, an deren Spitze Herr Regierungspräsident v. Heppe stand, stattgefunden. Die Boote, welche einzeln und nebeneinander gekoppelt verwendet werden können, sind im wesentlichen nach dem Modell der Pionier-Pontons, ganz aus Stahlblech gebaut und erwiesen sich als zweckentsprechend. Mittels eines bequem zu handhabenden Balken- und Bohlen-Belages kann aus den beiden Booten sehr schnell eine Transportmaschine hergestellt werden, welche bei Wassernoth auf offenem Wasser 10—16 Stück Vieh, Pferde ꝛc. resp. die an Gewicht entsprechende Anzahl von gesunden wie kranken Menschen, nebst der nothwendigsten Habe, Futtervorräthen, Proviant etc. würde aufnehmen können. Sechs weitere Stahlblech-Pontons für Jungfer, Elbing und Fichthorst sind bereits in Auftrag gegeben und theilweise im Bau.

* [Versetzung.] Der Eisenbahn-Betriebssecretär Reimann I. ist von Danzig nach Kassel und der Betriebssecretär v. Wilmsdorff von Elbing nach Danzig versetzt.

* [Coupirung der Eisenbahnbillets.] Behufs besserer Controle sollen vom 1. April ab die Eisenbahnfahrkarten nicht wie bisher vom Schaffner einmal durchlocht werden, sondern das Coupiren der Karten findet auf den Uebergangsstationen von anderen Strecken nochmals statt; auch auf die Rückfahrtkarten wird dieses Verfahren angewendet. Das reisende Publikum wird gut thun, um sich Unannehmlichkeiten zu ersparen, die Karten stets rechtzeitig coupiren zu lassen. Ferner sind die Fahrbeamten angewiesen worden, streng darauf zu achten, daß die Grenze der zulässigen Mitnahme von Handgepäck nicht überschritten wird.

[Polizeibericht vom 14. März.] Verhaftet: 1 Arbeiter wegen Sachbeschädigung, 6 Obdachlose, 1 Bettler, 1 Betrunkener, 12 Dirnen. — Gestohlen: 20 Getreidesäcke, gez. Bölke-Barnewitz, 1 Paar Tuchhosen.

≶ Zoppot, 13. März. Am 19. d. findet hier eine Sitzung der Gemeindeverordneten statt mit folgender Tagesordnung: Antrag des Herrn Schöffen Burchardi vom 9. d. M.: „Die Versammlung wolle beschließen, auf Grund der beiliegenden Bedingungen die Fortführung der Geschäfte eines Gemeindevorstehers dem bisherigen Inhaber desselben, Rechnungsrath Siebenfreund für die nächste sechsjährige Periode vom 1. Oktober 1890 ab zu übertragen."

r. Marienburg, 13. März. Trotzdem die Eisdecke der Nogat schon sehr morsch ist, wird sie doch noch von Vorwitzigen betreten. Heute hätte ein älterer Mann dabei beinahe sein Leben verloren, indem es nur mit äußerster Mühe und großer Vorsicht gelang, den schon halb Erstarrten wieder herauszuziehen. — In früheren Jahren waren für das städtische Löschwesen jährlich aus communalen Mitteln ca. 2000 Mk. erforderlich und hat sich nun seit Bestehen der freiwilligen Feuerwehr diese Summe progressiv ermäßigt, so daß der neue Etat nur noch 700 Mk. für dieselben Zwecke aufweist; es kommt somit die Organisation der freiwilligen Feuerwehr nicht allein den von Brandunglück Betroffenen, sondern auch sämmtlichen Steuerzahlern zu Gute.

† Briesen, 13. März. In der gestrigen Kreistagssitzung bildete die Beschlußfassung von Chausseebauten den Hauptgegenstand der Tagesordnung. Es wurde der Bau folgender Strecken beschlossen: 1. Von Briesen über Gittno, Lopatken, Braunsrode nach Hohenkirch; 2. von Briesen nach Gr. Radowisk, Lindhof, Obitzkau nach der Chaussee Friederikenhof-Gollub; 3. von Briesen über Cymberg, Fronau, königl. Neudorf nach Mgowo; 4. von Briesen über Zielen nach Schönsee, daneben ein Pflasterweg von Grünfelde bis zur Eisenbahnladestelle bei Kl. Radowitz; 5. von Barendorf über Wimsdorf nach Lobdowo; 6. von Schönsee über Bielsk nach Chelmonie. Wann und mit welcher Strecke begonnen wird, soll ein späterer Kreistag beschließen. Ueberraschend war der Beschluß über die erstgenannte Baustrecke, weil dieselbe einen Concurrenzplan über Mischlewitz-Zaskocz nach Zaskocz hatte, für welchen bis dahin namentlich der Kleingrundbesitz so sehr warm eingetreten war.

R. Bromberg, 13. März. Der hiesige Verein der Deutschfreisinnigen wird auch nach beendeter Reichstagswahl weiter seine Thätigkeit hier entfalten und besonders ein Zusammengehen aller wirklich liberalen Elemente anstreben. Diese Thätigkeit soll aber nicht bloß den hiesigen Wahlkreis umfassen, sondern auch über denselben hinaus sich auf den ganzen Regierungsbezirk erstrecken. Die Anregung hierzu haben u. a. auch die in den großen Städten des Regierungsbezirks wohnenden Gesinnungsgenossen gegeben, welche schon vor der letzten Reichstagswahl sich eng aneinander angeschlossen haben. Auch diese wollen einen Anschluß an unseren Verein und es läßt sich wohl erwarten, daß diesem Verlangen bald stattgegeben werden wird, in der richtigen Voraussetzung, daß dadurch, wenn die Sache richtig angefaßt, eine gedeihliche Entwickelung der freisinnigen Vereinsbestrebungen überhaupt erzielt werden wird. — Bei den letzten Wahlen haben, wie bekannt, die Deutschfreisinnigen unseres Wahlkreises, um bei der Stichwahl nicht den Candidaten der Polen durchkommen zu lassen, dem Candidaten der Conservativen ihre Stimme gegeben und dadurch diesem zum Siege verholfen. Wäre dies nicht geschehen, dann hätte, weil die 2000 socialdemokratischen Stimmen sich auf den Polen vereinigten, der deutsche Kreis Bromberg durch einen der polnischen Reichstagsfraction angehörigen Abgeordneten seine Vertretung gefunden. Von den Conservativen erwartet man nunmehr aber auch, daß bei der nächsten Wahl sie nicht einseitig einen Candidaten aus ihren Reihen aufstellen werden, wie dies bisher geschehen ist, sondern daß sie sich zu einem Compromiß mit der liberalen Partei verstehen werden. Schon bei den nächsten Landtagswahlen wird ihnen Gelegenheit geboten werden, nach dieser Richtung hin durch die That zu zeigen, wie weit das nationale Interesse bei ihnen reicht, wenn es sich darum handelt, demselben ihre Parteiwünsche unterzuordnen.

Schneidemühl, 12. März. In Gegenwart der städtischen Behörden wurde heute eine Probe der elektrischen Beleuchtung im Schlachthausetablissement abgehalten. Das eingerichtete Beleuchtungswerk functionirte ganz brillant. Das Verwaltungsgebäude, das Maschinen-, Kessel- und Trockenhaus sind mit Glühlicht, die Schlachthalle mit Glühlampen und Bogenlampen versehen. Die Anlage und deren Umgebung ist taghell erleuchtet. (O. Pr.)

Von der russischen Grenze, 12. März. Im Oktober 1887 wurde an der Grenze bei Abomischken der preußische Unterthan Johann Gedat von einem russischen Grenzsoldaten erschossen. Gedat war auf seinem bis zur Grenze reichenden Felde beschäftigt, als ein Stück Vieh von ihm einige Schritte über die Grenze trat; ein russischer Grenzsoldat verhinderte das Zurückholen des Viehes, und als Gedat gleichwohl die Grenze überschritt und das Vieh zurücktreiben wollte, stach der Russe ihn mit dem Bajonet und schoß ihm eine Kugel in den Oberschenkel. Gedat schleppte sich noch eine kurze Strecke und starb dann. Zeugen stellten fest, daß Gedat in keiner Weise den Russen gereizt oder ihm Widerstand entgegengesetzt hatte. Es hat zwar eine amtliche Untersuchung des Vorfalles stattgefunden, die russische Grenzbehörde hat auch anerkannt, daß der Soldat keine Ursache gehabt habe, von der Schußwaffe Gebrauch zu machen, indessen scheint der Soldat mit einer geringen Strafe davongekommen zu sein. Versuche bei der russischen Regierung für die in Folge der Tödtung ihres Ernährers in Bedrängniß gerathene Gedat'sche Familie eine Entschädigung zu erlangen, sind erfolglos geblieben. Nun hat Kaiser Wilhelm der genannten Familie ein Gnadengeschenk von 2000 Mk. bewilligt, wovon die auf dem Grundbesitz haftende Schuld von 900 Mk. getilgt und der Restbetrag für die Kinder sichergestellt werden soll.

Telegramme der Danziger Zeitung.

München, 14. März. (Privattelegramm.) Die Bischöfe erklärten der Staatsregierung, nicht der Widerstand gegen das Vaticanum an sich schließe die **Altkatholiken** von der katholischen Kirche aus, sondern die Abschaffung der Ohrenbeichte und des Cölibats, sowie viele andere Neuerungen und die Unterstellung unter einen jansenistischen Bischof. Daraufhin wird die Staatsregierung die Altkatholiken als Secte behandeln und ihnen den bisherigen Rechtsschutz entziehen.

Paris, 14. März. (W. T.) In dem heutigen Ministerrath gab das **Ministerium** seine Entlassung. Tirard begab sich nach dem Elysee, um dem Präsidenten Carnot die Rücktrittserklärung zu überreichen.

Vermischte Nachrichten.

* **Berlin, 13. März.** Die mittelst des Reichs-Postdampfers „Habsburg" beförderte **Post aus Australien** (Abgang aus Sydney am 3. Februar) ist in Brindisi eingetroffen und gelangt für Berlin voraussichtlich am 15. d. M. Vormittags zur Ausgabe.

Schiffs-Nachrichten.

Hasle, 10. März. Der vermißte Dampfer „Jarl" ist gefunden; derselbe liegt ca. eine Meile von Hammeren in 30 Faden Wasser gesunken.

Cuxhaven, 12. März. Laut Meldung von Neuwerk sitzt auf Wittsand eine **Schooner-Brigg** am Grund; Rettungsboot von dort und Duhnen dorthin abgegangen.

Nieuwediep, 11. März. Der bei Falga gestrandete Dampfer „**Ascania**" ist voll Wasser und wird als verloren betrachtet.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 14. März.

	Crs. v. 13				Crs. v. 13.
Weizen, gelb			2. Orient-Anl.	69,00	69,00
April-Mai	194,70	194,20	4% russ. Anl. 80	94,50	94,50
Juni-Juli	193,70	193,00	Lombarden	55,90	56,00
Roggen			Franzosen	94,20	94,70
April-Mai	169,50	169,00	Cred.-Actien	172,60	172,70
Juni-Juli	166,00	165,70	Disc.-Comm.	236,25	235,90
Petroleum pr.			Deutsche Bk.	169,75	170,00
200 ℔			Laurahütte	154,25	155,80
loco	24,80	24,80	Oestr. Noten	171,05	171,30
Rüböl			Russ. Noten	222,00	222,10
April-Mai	67,10	67,00	Warsch. kurz	221,70	221,80
Sept.-Oktbr.	56,40	56,20	London kurz	—	20,41
Spiritus			London lang	—	20,265
April-Mai	33,90	33,80	Russische 5%		
August-Sept.	35,30	35,30	SW.-B. g. A.	73,80	73,80
4% Reichsanl.	106,90	106,90	Danz. Privat-		
3½% do.	101,90	102,00	bank		
4% Consols	106,25	106,30	D. Oelmühle	145,50	147,60
3½% do.	102,20	102,30	do. Priorit.	132,50	132,50
3½% westpr.			MlawkaSt-P	109,50	110,50
Pfandbr.	99,80	99,70	do. St-A	58,00	58,75
do. neue	99,80	99,70	Ostpr. Südb.		
3% ital. g. Prio.	57,70	57,70	Stamm-A.	87,50	88,30
5% Rum. G.-R.	97,80	98,20	Danz. St.-Anl.	—	—
Ung. 4% Gldr.	87,50	87,60	Türk. 5% A.-A.	86,00	85,80

Fondsbörse: abgeschwächt.

Petersburg, 13. März. Wechsel a. London 3 Mt. 91,25, do. Berlin 3 Mt. 44,55, Amsterdam 3 Mt. 75,50, do. Paris 3 Mt. 36,25, ½-Imperials 7,31, russ. Präm.-Anleihe de 1864 (gestplt.) 238, russ. Präm.-Anl. de 1866 (gestplt.) 222½, russische Anleihe de 1873 —, do. 2. Orientanleihe 100⅝, do. 3. Orientanleihe 100⅜, do. Anleihe von 1884 —, do. 4% innere Anleihe 86⅜, do. 4½% Bodencredit-Pfandbriefe 143⅛, Große russ. Eisenbahnen 229½, russ. Südwestb.-Act. 107¼, Petersburger Discontobank 663, Petersburger intern. Handelsbank 540, Petersburger Privat-Handelsbank 323, russ. Bank für auswärt. Handel 273, Warschauer Discontobank 292, Privatdiscont 5½.

Petersburg, 13. März. Productenmarkt. Talg loco 46,60, per August 43,00. — **Weizen** loco 10,50. **Roggen** loco 7,75. **Hafer** loco 4,75. **Hanf** loco 45,00. **Leinsaat** loco 12,75. — Trübe.

Newyork, 12. März. (Schluß-Course.) Wechsel auf London 4,81¾, Cable-Transfers 4,85½, Wechsel auf Paris 5,22½, Wechsel auf Berlin 94⅜, 4% fundirte Anleihe 122⅝, Canada-Pacific-Act. 73½, Central-Pac.-Act. 32½, Chic.- u. North-Western-Act. 111, Chic.-, Milw.- u. St. Paul-Act. 68⅜, Illinois-Central-Act. 114½, Lake-Shore Michigan-South.-Act. 106¼, Louisville- und Nashville-Actien 84⅜, Newy. Lake-Erie u. Western-Actien 25⅞, Newy. Lake-Erie- u. West. second Mort-Bonds 101, New. Central- u. Hudson-River-Actien 107¼, Northern-Pacific-Preferred-Act. 74, Norfolk- u. Western-Preferred-Actien 61½, Philadelphia- und Reading-Actien 39⅛, St. Louis- u. S. Franc.-Pref.-Act. 37½, Union-Pacific-Actien 64⅛, Wabash, St. Louis-Pacific-Pref.-Act. 27⅛. — **Waarenbericht.** Baumwolle in Newyork 11⁷⁄₁₆, do. in New-Orleans 10¹⁵⁄₁₆. Raff. Petroleum 70% Able Test in Newyork 7,35 Gd., do. in Philadelphia 7,35 Gd., rohes Petroleum in Newyork 7,60, do. Pipe line Certificates per April 93¾. Leichter. — **Schmalz** loco 6,45, do. Rohe u. Brothers 6,87. — **Zucker** (Fair refining Muscovados) 5³⁄₁₆. — **Kaffee** (Fair Rio-) 20½. Rio Nr. 7 low ordinary per April 17,87, per Juni 17,67.

Newyork, 13. März. Wechsel auf London 4,81½. **Rother Weizen** loco 0,88¾, per März 0,87, per April 0,87⅛, per Mai 0,87⅛. — **Mehl** loco 2,55. — **Mais** 0,37¼. — Fracht 4. — **Zucker** 5³⁄₁₆.

(Fortsetzung in der Beilage.)

Bankwesen.

Berlin, 13. März. In der General-Versammlung der **deutschen Grundschuld-Bank** wurde nach Bekanntgabe des Geschäftsberichts der Direction und des Berichts der Revisionscommission die mit einem Reingewinn von 232 215 Mk. abschließende Bilanz und die Vertheilung einer **Dividende** von 6½ Proc. genehmigt.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 14. März.

Weizen loco matt, per Tonne von 1000 Kilogr.

feinglasig u. weiß	126—136℔	149—191 M Br.	
hochbunt	126—134℔	147—189 M Br.	122 bis
hellbunt	126—134℔	141—189 M Br.	182 M
bunt	126—132℔	130—187 M Br.	bez.
roth	126—135℔	130—189 M Br.	
ordinär	120—130℔	120—180 M Br.	

Regulirungspreis bunt lieferbar transit 126℔ 139 M, zum freien Verkehr 128℔ 185 M.

Auf Lieferung 126℔ bunt per April-Mai zum freien Verkehr 186 M Br., 185 Gd., transit 138 M bez., per Mai-Juni transit 138½ M bez., per Juni-Juli transit 139 M Br., 139 M Gd., per Sept.-Okt. 136½ M Br., 136 M Gd.

Roggen loco niedriger, per Tonne von 1000 Kgr. feinkörnig per 120℔ 104—105 M bez.

Regulirungspreis 120℔ lieferbar inländischer 160 M, unterpoln. 110 M, transit 108 M.

Auf Lieferung per April-Mai inländ. 158 M bez., do. unterpoln. 110½ M Br., 109½ M Gd., do. transit 109½—108½ M bez., per Juni-Juli transit 110½—110 M bez., inländ. 160 M bez., per Sept.-Oktbr. inländ. 141 M Br., 140 M Gd., do. transit 99½ M Br., 99 M Gd.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. russische 107℔ 109½ M.

Kleesaat per 100 Kilogr. weiß 78—99 M bez., schwedisch 132 M bez.

Kleie per 50 Kilogramm zum See-Export Weizen-4,37½—4,72½ M bez.

Spiritus per 10 000 % Liter loco contingentirt 52½ M Br., per März-April 52½ M Gd., nicht contingentirt loco 32½ M Gd., per März-April 32¾ M Gd.

Rohzucker stetig, Rendem. 88° Transitpreis franco Neufahrwasser 12,25—12,70 M bez. per 50 Kilo incl. Sack.

Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Danzig, 14. März.

Getreidebörse. (H. v. Morstein.) Wetter: Schön. — Wind: SW.

Weizen. Inländischer war heute in matter Tendenz und Preise theilweise etwas niedriger. Auch Transitweizen hatte schweren Verkauf bei schwach behaupteten Preisen. Bezahlt wurde für inländ. bunt 125/6℔ 176 M, glasig 120℔ 175 M, hellbunt krank 120℔ 175 M, 126℔ 178 M, hellbunt 125/6℔ 182 M, für poln. zum Transit bunt krank besetzt 119℔ 127 M, hellbunt bezogen 124/5℔ 135 M, gutbunt 123/4℔ 136 M, hellbunt 127℔ 144, 145 M, für russ. zum Transit bunt 118℔ 122 M, hell 129℔ 148 M per Tonne. **Termine:** April-Mai zum freien Verkehr 186 M Br., 185 M Gd., transit 138 M bez., Mai-Juni transit 138½ M bez., Juni-Juli transit 139 M Br., September-Oktober transit 136½ M Br., 136 M Gd. Regulirungspreis zum freien Verkehr 185 M, transit 139 M.

Roggen. Inländischer ohne Handel, Transit flau. Bezahlt ist russischer zum Transit schmal 120℔ 105 M, 112℔ 104 M. Alles per 120℔ per Tonne. **Termine:** April-Mai inländ. 158 M bez., unterpolnischer 110½ M Br., 109½ M Gd., transit 109½, 109, 108½ M bez., Juni-Juli inländ. 160 M bez., transit 110½, 110 M bez., Sept.-Oktbr. inländ. 141 M Br., 140 M Gd., transit 99½ M Br., 99 M Gd. Regulirungspreis inländisch 160 M, unterpolnisch 110, transit 108 M.

Gerste ist gehandelt russische zum Transit hell 107℔ 109½ M per Tonne. — **Hafer** und **Erbsen** ohne Handel. — **Kleesaaten** weiß 33, 45 M, schwedisch 66 M per 50 Kilo bez. — **Weizenkleie** zum Seeexport grobe 4,72½, 4,67½ M, mittel 4,52½, 4,55 M, feine 4,37½ M per 50 Kilo gehandelt. — **Spiritus** contingentirter loco 52½ M Br., März-April 52½ M Gd., nicht contingentirter loco 32½ M Gd., per März-April 32¾ M Gd.

Produktenmärkte.

Stettin, 13. März. Getreidemarkt. **Weizen** unveränd., loco 182—188, do. per April-Mai 186,50, do. per Juni-Juli 188,50. — **Roggen** flau, loco 161—165, do. per April-Mai 164,50, do. per Juni-Juli 164,00. — Pommerscher **Hafer** loco 158—165. — **Rüböl** unveränd., per April-Mai 67,00, per Sept.-Okt. 56,50. — **Spiritus** unverändert, loco ohne Faß 50 M Consumsteuer 53,40, do. mit 70 M Consumsteuer 33,80, per April-Mai mit 70 M Consumsteuer 33,90, per August-Septbr. mit 70 M Consumsteuer 34,80. — **Petroleum** loco 11,90.

Berlin, 13. März. **Weizen** loco 180—196 M, weißbunter — M frei Wagen, per April-Mai 194,25—194,25 M, per Mai-Juni 193,25—193,25—193,75 M, per Juni-Juli 193,25—192,75—193,25 M, per Juli-August 189—189,50 M, per Septbr.-Oktober 183,50—184,25 M. — **Roggen** loco 167—175 M, per April-Mai 168,50—169 M, per Mai-Juni 167—168,25—167,25 M, per Juni-Juli 165,75—166,50—165,75 M, per Sept.-Okt. 155,75—156 M. — **Hafer** loco 164—181 M, pommerscher und uckermärker mittel 170 bis 172 M, per April-Mai 162,50—162,25—162,50 M, per Mai-Juni 160,75—161,25 bis 160,50 M, per Juni-Juli 160,25—160,75—160,25 M, per Juli-August 150,25—150,50 M, per Sept.-Oktbr. 144—144,75 M. — **Mais** loco 124—130 M, per April-Mai 107,50—107 M, per Mai-Juni 107,50—107 M, per Juni-Juli 108,75—108,50 M, per Juli-August 109,50—109,25 M, per September-Oktober 111,50 M. — **Gerste** loco 146—210 M. — **Kartoffelmehl** loco 25,50 M. — **Trockene Kartoffelstärke** loco 25,50 M. — **Feuchte Kartoffelstärke** loco 15,60 M. — **Erbsen** loco Futterwaare 167—175 M, Kochwaare 165—210 M. — **Weizenmehl** Nr. 00 26,50—24,50 M, Nr. 0 23,00—20,00 M. — **Roggenmehl** Nr. 0 25,75 M, Nr. 0 u. 1 22,60—22,70 M, ff. Marken 25,10 M, per März 22,90—22,95 M, per März-April 22,80—22,95 M, per April-Mai 22,80—22,95 M. — **Rüböl** loco ohne Faß 64,8 M, loco mit Faß 67,4 M, per März 68,1 M, per März-April 67,5 M, per April-Mai 66,7—66,4—67,0 M, per Mai-Juni 65,8—66,8 M, per Sept.-Okt. 56,7—56,5—56,8 M. — **Petroleum** loco 24,8 M, per Sept.-Okt. 23,7 M. — **Spiritus** ohne Faß loco unv. (50 M) 53,7 M, mit Faß loco unv. (70 M) 34,3 M, per April-Mai 34,1—33,8 M, per Mai-Juni 34,3—34,0 M, per Juni-Juli 34,5—34,4 M, per Juli-August 35,0—34,9 M, per August-Septbr. 35,4—35,2—35,3 M, per Septbr.-Oktober 35,0—34,6—34,9 M. — Eier per Schock 2,90—3,00 M.

Magdeburg, 13. März. Zuckerbericht. Kornzucker excl. 92 % 16,70, Kornzucker excl. 88 % 16,00, Nachprodukte excl. 75 % Rendement 13,40. Stetig. Brodraffinade I. —. Gem. Raffinade mit Faß 27. Gem. Melis I mit Faß 25,75. Ruhig. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per März 12,35 Gd., 12,40 Br., per April 12,45 Gd., 12,50 Br., per Mai 12,55 Gd., 12,60 Br., per Juli 12,72½ Gd., 12,75 Br. Ruhig.

Berliner Viehmarkt.

Berlin, 14. März. (Vor Beendigung des Marktes abgesandt; telegraphische Ergänzung vorbehalten.) Zum Verkauf standen 413 Rinder, 1000 Schweine, 780 Kälber, 1244 Hammel. Bei **Rindern** fand nur geringer Umsatz in 3. und 4. Qualität zu Preisen des letzten Montags statt. — Der **Schweinehandel** gestaltete sich lebhaft. Die Preise vom Montag wurden leicht erzielt und der Markt schnell geräumt. 1. Qualität nicht am Platze. 2. und 3. Qual. 51 bis 52 M per 100 ℔ mit 20 % Tara. — **Kälber** erzielten bei ruhigem Handel ebenfalls leicht die alten Preise. Gute, schwere Waare wurde sehr gesucht. 1. Qualität 56—58 M, ausgesuchte Stücke darüber, 2. Qualität 52—55 M, 3. Qual. 42—48 M per 100 ℔ Fleischgewicht. Bei **Hammeln** fand kein Umsatz statt.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 13. März. Wind: SW.

Angekommen: Mogens Smidt, Müller, Goaneke, Ballast. — Desk (SD.), Klemme, Christiansand, Heringe.

Gesegelt: Ernst (SD.), Wunderlich, Antwerpen, Güter.

14. März. Wind: SW.

Gesegelt: Blonde (SD.), Jahn, London, Güter.

Angekommen: Mlawka (SD.), Tramborg, Newcastle, Güter.

Nichts in Sicht.

Thorner Weichsel-Rapport.

Thorn, 13. März.

Wasserstand: 0,86 Meter. Eisgang gering, Eis morsch, schmutzig.

Wind: W. Wetter: schön, warm.

Meteorologische Depesche vom 14. März.

Morgens 8 Uhr.

(Telegraphische Depesche der „Danz. Ztg.")

Stationen.	Bar. mm	Wind.		Wetter.	Tem. Cels.	
Mullaghmore	753	S	5	wolkig	5	
Aberdeen	753	S	3	heiter	5	
Christiansund	747	WSW	3	halb bed.	4	
Kopenhagen	760	SSW	2	Regen	2	1)
Stockholm	751	SW	4	bedeckt	1	
Haparanda	750	still	—	Schnee	-10	
Petersburg	757	SW	1	bedeckt	0	
Moskau	755	W	1	heiter	-3	
Cork, Queenstown	756	W	1	halb bed.	5	
Cherbourg	760	SSW	3	heiter	5	
Helder	759	SSW	1	Nebel	3	
Sylt	761	SSW	2	Dunst	4	
Hamburg	761	SSW	3	wolkig	3	
Swinemünde	762	SW	3	Nebel	2	
Neufahrwasser	762	SW	1	wolkenlos	2	
Memel	762	SSW	3	wolkenlos	1	
Paris	761	SW	3	bedeckt	4	
Münster	763	SSW	3	bedeckt	5	
Karlsruhe	763	still	—	Nebel	4	
Wiesbaden	764	still	—	Nebel	3	
München	763	SO	1	Nebel	4	
Chemnitz	764	SSW	2	Nebel	3	2)
Berlin	764	SSW	3	wolkig	2	
Wien	765	still	—	Nebel	3	
Breslau	765	SW	2	heiter	1	
Ile d'Aix	761	SO	2	Nebel	8	
Nizza	763	NO	2	heiter	9	
Triest	765	still	—	wolkenlos	9	

1) Nebel. 2) Leichter Nebel. 3) Nebel.

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Die Luftdruckvertheilung ist über Mittel- und Südeuropa gleichmäßig und hoch, über Nordeuropa schwach. In Deutschland ist bei meist südlicher bis westlicher Luftströmung das Wetter mild, theils heiter, theils neblig, ohne nennenswerthe Niederschläge. Die Temperatur liegt überall 1—5 Grad über der normalen. Ein Theilminimum ist über Westengland in der Entwickelung begriffen.

Deutsche Seewarte.

Meteorologische Beobachtungen.

März	Stde.	Barom. Stand mm	Thermom. Celsius.	Wind und Wetter.
13	4	764,7	+ 10,2	WSW. mäßig, bedeckt.
14	8	760,7	+ 2,4	SSW. leicht, einz. Wolken.
14	12	760,8	+ 11,5	SSW. mäßig, klar.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Fr. Carl Schmidt

empfiehlt (438

Neuheiten

in Kinder- und Baby-Artikeln.

Zurückgesetzte Mäntel, Kleidchen, Schürzen etc.
räumungshalber zum Kostenpreise u. darunter.

Soeben wieder eingetroffen:
Löffel-Cichorien per Pack 20 Pfg.

Gemischtes Backobst,
Apfel, Birnen, Pflaumen, per Pfund 25 Pfg.,
Schnittäpfel, per Pfund 45 Pfg. und 60 Pfg.,
Birnen, per Pfd. 25 Pfg. und 70 Pfg.,
Geschälte Aepfel, per Pfund 70 Pfg.,
Bestes gemischtes Backobst, per Pfund 50 Pfg.,
Süße türkische Pflaumen, per Pfd. 20, 25, 30 Pfg.,
Feinste Sultan-Tafelpflaumen, per Pfund 40 Pfg.,
Saure Kirschen, per Pfund 60 Pfg.,
Neue Prünellen, per Pfund 70 Pfg.

Magdeburger Sauerkohl, 2 Pfund für 10 Pfg.,
Hiesiger Sauerkohl, 3 Pfund für 10 Pfg.,
Victoria-Erbsen (neue), per Pfund 17 Pfg.,
Gutkochende weiße Erbsen, p. Pfd. 12 Pfg., p. Ltr. 18 Pfg.,
Ungeschälte Victoria-Erbsen, p. Pfd. 15 Pfg., Ltr. 22 Pfg.
Weiße Bohnchen, per Pfund 14 Pfg., per Ltr. 22 Pfg.

Fadennudeln, per Pfd. 25 Pfg. und 40 Pfg.,
Maccaroni, per Pfund 45 Pfg.,
Echt italienische Maccaroni, per Pfund 60 Pfg.,
Echte Eierschnittnudeln, p. Pfd. 60 Pfg., 5 Pfd. 2,80 Mk.

Amerikanisches Fett, per Pfd. 39 Pfg.,
Garant. reines amer. Schweineschmalz, per Pfd. 5- Pfg.,
5 Pfd. 2,45 Mk.,
Feinstes Bratenschmalz, per Pfund 55 Pfg.,
Allerfeinste Margarine, per Pfund 75 Pfg. (165

Rudolf Baecker,
Inhaber: Egmont Reischke.
22. Holzmarkt 22.

Mein zu großes Lager in Conserven zu räumen, verkaufe ich dieselben von jetzt ab zu folgenden Preisen:

Preise für Büchsen a	4 ℔	2 ℔	1 ℔
Schnittbohnen	0.90	0.50	—
Stangenspargel	—	—	0.75
Schnittspargel	—	1.00	0.60
Steinpilze	—	1.60	1.00
Erdbeeren, Reineclauben	—	—	—
Pfirsiche, Mirabellen im Durchschnitt jede Büchse	1.00	—	—
Junge Erbsen, hochfeinste Qualität	—	1.10	—
„ „ ffeine „	—	0.85	0.50
„ „ feine „	—	0.70	—
Champignons	—	1.75	1.00

Gustav Gawandka,
Nr. 10. Breitgasse Nr. 10.
Ecke Kohlengasse. (437

Heute Vormittag 10 Uhr starb nach kurzem Leiden im Alter von 44 Jahren mein theurer Sohn, unser lieber Bruder, Schwager und Onkel, der Kaufmann

Eduard Loevinsohn.

Dieses zeigen statt besonderer Meldung tiefbetrübt an
Danzig, 14. März 1890
Die Hinterbliebenen.

Nach Bergen
mit Durchfrachten nach ganz Norwegen
S/S Alpha.
Expedition 27./29. cr.
Güteranmeldungen erbittet
E. Jörgensen.



D. Fortuna, Cpt. Voigt,
D. Thorn, Cpt. Greiser,
D. Weichsel, Cpt. Engelhardt
fahren nebst Schleppkähnen von Eröffnung der Schifffahrt ab regelmäßig nach
Bromberg (Montwy ꝛc.)
Thorn,
Wloclawek.
Güterannahme erfolgt bereits jetzt. (340
Dampfer-Gesellschaft „Fortuna“,
Schäferei Nr. 12/13.



Die Dampfer Alice, Bromberg, Montwy, Neptun werden in diesem Jahre durch mich expedirt, beginnen ihre Fahrten sofort nach vollendetem Eisgange auf der Weichsel und laden nach sämmtlichen Weichselstädten
Dirschau,
Mewe,
Kurzebrack,
Neuenburg,
Graudenz,
Schwetz (Stadt),
Culm,
Bromberg bis
Montwy,
Thorn,
Wloclawek.
Güter-Anmeldungen erbittet
Ferd. Krahn.

Dampfer „Alice“
ladet nach
Thorn u. Wloclawek.
Güteranmeldungen erbittet
Ferd Krahn.

Original-Loose und Antheilscheine der Schloßfreiheits-Lotterie zu verschieden. Preisen. Loose der Deutschen Krieger-Waisenhaus-Lotterie à M 1. Marienburger Geld-Lotterie, Hauptgewinn M 90 000, Loose à M 3 bei (337
Th. Bertling, Gerbergasse 2.
☛ Der Verkauf der Schloßfreiheit-Loose wird morgen geschlossen.

Echte Teltower Rübchen,
per ℔ 20 ₰,
feinsten italienischen Blumenkohl,
empfiehlt
Carl Studti,
Heil. Geistgasse Nr. 47, Ecke der Kuhgasse. (406

Italienischen
Blumenkohl,
in prächtigen Köpfen
eingetroffen. (435
Emil Hempf,
119, Hundegasse 119.

Italienischen Blumenkohl,
italienische Maronen,
italien. Prünellen
empfiehlt billigst (186
Carl Studti,
Heilige Geistgasse Nr. 47,
Ecke der Kuhgasse.

Frischen ital. Blumenkohl,
delicaten Räucherlachs,
Räucheraal,
Kieler Sprotten,
Gothaer Cervelatwurst,
in ganz vorzüglicher Qualität empfiehlt (454
Max Lindenblatt,
Heilige Geistgasse 131.

Beleuchtungs-Gegenstände bei
Jacob H. Loewinsohn,
7201) 9, Wollwebergasse 9.

Kasten u. Cassetten
bei Jacob H. Loewinsohn,
7201) 9, Wollwebergasse 9.

Seidel und Humpen
bei Jacob H. Loewinsohn,
7201) 9, Wollwebergasse 9.

Albums
bei Jacob H. Loewinsohn,
7201) 9, Wollwebergasse 9.

Ein größ. eiserner Geldschrank wird gekauft.
Adressen unter Nr. 131 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Riess & Reimann

Größtes Tuch- und Buckskin-Geschäft am Platze.

En gros. **En detail.**

Heilige Geistgasse No. 20.

Unsere bedeutenden Beziehungen aus den renommirtesten Fabriken des In- und Auslandes, sowie die persönlich gemachten Einkäufe auf der jüngsten Messe in Frankfurt a. O. für die

Frühjahrs- und Sommer-Saison

sind sämmtlich eingegangen und in den großen hellen Geschäftsräumen unseres Hauses zur gefälligen Ansicht und Wahl aufgelegt. Für

Sommer-Paletots und Anzüge

enthalten unsere Läger in den hochfeinsten Qualitäten die denkbar größte Auswahl und laden wir zu zahlreichen Ankäufen höflichst ein.

Musterkarten zur Ansicht.

Bedienung streng reell. Der Detail-Verkauf geschieht seit 20 Jahren streng zu Engros-Preisen.

Max Loewenthal,

Special-Geschäft
für

Damen-Mäntel und Kinder-Garderoben.

Geschäftsprincip: Großer Umsatz. Kleiner Nutzen.
Größte Auswahl am Platze.
Geschäftsprincip: Großer Umsatz. Kleiner Nutzen.

Aus meinem Berliner Atelier sind größere Posten Regenmäntel, Sportjaquetts und Umhänge in allen Weiten sortirt, eingetroffen.

Als ganz besonders empfehle ich:

Facon Lilly Petri, Sport-Jaquet,
sehr fesche Form,
Preis: 1,50, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 12, 13½, 15 bis 100 Mk.

Facon Athen, Regen-Mantel,
mit Griechen-Aermeln,
Preis: 10, 12, 14, 15, 16½, 18, 20, 22½, 24, 27, 30 bis 100 Mk.

Facon Marquise, Regen-Paletot,
halb und ganz anliegend,
Preis: 4½, 6, 7, 8, 9, 10, 12, 13½, 15, 16, 18, 20, 22½, 24, 27, 30 bis 85 Mk.

Sämmtliche Sachen
sind vom Herrenschneider gearbeitet und zeichnen sich durch vorzüglichen Sitz ganz besonders aus.

Das aus der

Kohbiter & Richter'schen Separation

herrührende

Tuchwaarenlager,

welches im Hause

Langgasse Nr. 66, Eingang Portechaisengasse,

unter **Fabrikpreisen ausverkauft** wird, enthält die hochfeinsten Stoffe für

Paletots, Anzüge und Beinkleider

und wird der Ausverkauf zu vortheilhaften Einkäufen angelegentlichst empfohlen.

Nur noch 14 Tage

dauert der Ausverkauf meines
Gold- und Silberwaaren-Lagers
und verkaufe ich à tout prix:
Corall- und Granatwaaren, Ringe, Armbänder, Halsketten, Uhrketten, Alfenidewaaren, passend zu Hochzeits-, Pathen- und Confirmations-Geschenken.
Ferner sehr billig 1 eleganter Ladentisch, 1 Goldwaage, 1 Regulator, 2 eiserne Thüren, 1 elektrischer Klingelzug.
E. Kafemann,
Breitgasse Nr. 128/129,
457) am Holzmarkt.

Culmbacher Export-Bier
von J. W. Reichel (Kißling'sches)
in Gebinden und Flaschen. (5309
Robert Krüger, Hundegasse 34.

Frische
Seezander
empfing und empfiehlt billigst
Eduard Müller,
Melzergasse 17. (375

Größere u. kleinere Stiftungs-Capitalien habe zur 1. Stelle zu begeben.
4427) Arnold, Sandgrube 37.

Bierapparate, alt und neu, für Kohlensäure u. Luft billigst.
Hopf, Matzkauschegasse 10.

Den Rest Tuffsteine
zu Garten-Anlagen verkaufe billig, um damit zu räumen.
August Hoffmann,
Heil. Geistgasse 26. (333

Frische Tischbutter,
per ℔ 1,10 und 1,20 empfiehlt
C. Bonnet, Melzerg. 1.

Münchener Löwenbräu
in Flaschen, empfiehlt
A. Mekelburger, (338
Große Wollwebergasse 13.

Alte Kleidungsstücke
werden gekauft. Bestellung erbeten. Offerten u. 405 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

2000 Thlr. z. 2. od. 8000 Thlr. z. 1. St. auf eine Besitzung v. 2 Huf. pa Bod., hübsch. Wirthsch. n. neuer Mühle, Werth 20000 Thlr. ges. d. Liebert, Pfefferstadt 44 I.

Empf. eine ges. Amme mit reichl. Nahr. M. Wodzack, Breitg. 41.

Große Wollwebergasse 11
ist die 2. Etage, bestehend aus 3 Zimmern, Entree, Kabinet, heller Küche etc., Versetzungshalber per 1. April oder Juli zu vermiethen. (282

1—2 Schüler
der hiesigen höheren Lehranstalten, finden in unserer Pension liebevolle Aufnahme und gewissenhafte Beaufsichtigung. (394
L. u. P. Carnuth,
Heilige Geistgasse 86.

Langgasse- u. Portechaisengassen-Ecke ist e. Ladenlokal m. vollst. Gaseinricht. per 1. April 1890 zu vermieth. Näheres Langgasse 66 im Laden. (5307

Hochfein möbl. Garçon-Logis, Saal u. gr. Nebenzimmer, von April oder später zu verm. Matzkauschegasse 10 II bei Braun.

Langgasse 70
ist das Ladenlokal,
zu jedem Geschäft passend nebst Wohnung p. 1. April d. J. zu verm. Näh. Langgasse 19 im Laden.

Langfuhr 78
1 Treppe, ist eine Wohnung, bestehend aus 4 Zimmern 2 Bodenräumen, Küche etc., sowie Zutritt in den Garten, vom 1. April a. c zu vermiethen. (451
Näh. zu erfragen Langfuhr 83.

Versetzungshalber
ist Sandgrube 28 die 1. Etage, best. aus 7 Zimmern, Balkon, Küche und allem Zubehör, sofort zu verm.

Allgemeiner
Bildungs-Verein.
Montag, den 17. März cr., 8 Uhr, Vortrag von Herrn Lehrer Opitz:
Momente der Erziehung aus dem Leben der alten Deutschen.
Damen und Gäste haben Zutritt!
Von 7 Uhr Aufnahme neuer Mitglieder und Kasse. (426
Der Vorstand.

Heute Abend gefüllte Fische, sowie täglich kräftigen Mittagstisch im Abonnement empfiehlt (432
כשר **Restaurant Breitg. 3.**

Heute: (446
Rinderfleck.
A. Thimm, 1. Damm 18.

Königsberger Rinderfleck.
Heute Abend: Heiligegeistgasse 5.
462) **C. Stachowski.**

Fischers Brauerei-Ausschank,
Hundegasse Nr. 7.
Heute Freitag, den 14. März cr., auf vielseitigen Wunsch
Wurst-Picknick.
(Eigenes Fabrikat.)
Blut- und Leberwurst.
Grützwurst (auch gebraten) und
Lungenwurst in Erbsensuppe
wozu ganz ergebenst einlade.
Achtungsvoll
A. Penquitt.

S. C.
Spiel-Abend
alter Corpsstudenten.
Sonnabend, den 15. März, Abends 9 Uhr, (320
im Luftdichten, Hundegasse 110.

Kaiser-Panorama.
27. Reise.
Der Harz II.

Friedrich Wilhelm-Schützenhaus.
Sonntag, den 16. März 1890:
Großes Concert
ausgeführt von der Kapelle des Grenad.-Rgts. König Friedrich I.
Dirigent Herr C. Theil.
Anfang 6 Uhr.
Entree 30 ₰. Logen 50 ₰.
488) C. Bodenburg.

Apollo-Saal.
Sonntag, den 16. März 1890, Abends 7½ Uhr:
Concert.
Eugen und Anna Hildach,
unter gütiger Mitwirkung von
Hedwig Schacko.
Billets a 3 00 und 2 00 M, Stehplätze 1,50, Schüler 1 M bei Constantin Ziemssen, Musikalien- und Pianoforte-Handlung.

Wilhelm-Theater.
Sonnabend, den 15. März cr.:
Künstler-Vorstellung.
Auftreten des renommirten Damen-Terzett Fidelitas.
Herr Benedetti,
Schwert-Acrobat u. Waffenkönig.
Miß Bardala,
Jongleuse auf d. rollenden Kugel.
Herr Paul Batty
mit seinen vorzüglich dressirten Bären.
Nach dieser Piece
Ringkampf
zwischen Herrn Batty und dem Bären.
Fräulein Ella Edelmann,
Walzersängerin.
Herr Albert Runkel,
Grotesque-Humorist.
Herr August Geldener,
Gesangs- und Charakterkomiker.

Stadttheater.
Sonnabend, den 15. März: Passepartout B. Bei ermäßigten Preisen. Der Mikado. Vorher Die Puppenfee.
Sonntag, den 16. März. Nachm. 4 Uhr. Passep. C. Bei halben Opern-Preisen. Flotte Weiber.
Sonntag, den 16. März, Abends 7½ Uhr: Passepartout C. Der Bettelstudent. Operette in 3 Akten von Millöcker.
Montag, den 17. März: Passepartout D. Erstes Gastspiel der bayr. Hofschauspielerin Magda Irschik. Die Braut von Messina.
Dienstag, den 18. März: Passepartout E. Der Wildschütz.
Mittwoch, den 19. März: Passepartout A. Zweites und vorletztes Gastspiel der königl. bayr. Hofschauspielerin Magda Irschik. Die nordische Heerfahrt. Schauspiel in 4 Akten von Henrik Ibsen.

Die vielen Beweise von Liebe und Verehrung für unsere heimgegangene Mutter, haben uns aufrichtig erfreut und wohlgethan. Wir sagen allen, von denen uns diese Kundgebungen zugingen, unseren wärmsten, herzlichsten Dank.
Hermann Woelke,
Rudolf Woelke.
Marienburg, d. 12. März 1890.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.
Hierzu eine Beilage.